

Es war einmal

Klingt wie im Märchen: Es war einmal eine ganze Schar von jungen und älteren Menschen, die wollten ein Fest miteinander feiern. In ihrer Freizeit dachten sie sich gemeinsam vieles für dieses Fest aus. Bunte Ideen purzelten durcheinander. Da war eine große Wiese, auf der jedermann sein Zelt aufschlagen konnte. Ganz freiwillig und ohne Gegenleistung waren da Menschen, die ihre Festscheune zur Verfügung stellen, damit sie mit Musik und Tanz, mit fröhlichen Menschen gefüllt werden konnte.

Es waren da Menschen, die Einladungen gestalteten, weil jeder eingeladen sein sollte und Platz für alle da war. Es gab Menschen, die sorgten für Getränke. Andere wieder kauften Brot und Esswaren. Einer brachte eine Schüssel Schmalz,

der andere Salz. Holz wurde gesammelt, um ein Feuer zu entzünden. Dieser brachte Schokolade mit, jener ein freundliches Wort oder ein Lied. An den Einnahmen wurde keiner reich. Geld sollte gesammelt werden für Menschen, die Not leiden in Afrika und Indien. Ein Fest im Namen Gottes? Sicher das Fest begann nicht mit einem Bibelvers. Es endete auch nicht mit einem besonderen Segen, sondern mit dem allgemeinen Aufräumen. Natürlich gab es auch Streit. Nicht alle waren immer nur freundlich zueinander, Konflikte mussten geschlichtet

werden, Missverständnisse wurden geklärt. Aber dennoch, Menschen waren beieinander und feierten ein Fest. Es

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

war ein Fest des Lebens. Es wurde gefeiert, weil es schön ist zu leben und dabei miteinander zu lachen, zu tanzen, zu essen und zu singen. Manchmal war es sogar ein wenig wie im Himmel, weil sich Wege der Verständigung fanden, mit und ohne Worte.

Was das nun mit der Kirche oder mit dem Wort Gottes zu tun hat? Eine Party wie jede an-

dere mit Musik und Tanz, mit Gesprächen und Lagerfeuer? Wo bleibt denn da der christliche Ansatz? Vielleicht zeigt sich der christliche Ansatz in dem, was Menschen in und aus der Kirche frei-

willig bereit sind für andere zu tun. Solches Fest wäre nicht möglich, wenn es nicht immer wieder junge und ältere Menschen gäbe, die zueinander sagten: Wir wollen ein Fest feiern um das Leben, das uns Gott geschenkt hat zu loben. Wir wollen ein Fest feiern, weil uns das vielleicht zueinander bringt. Wir wollen ein Fest feiern, damit viele Menschen

fröhlich sein können. Wir tun das als Christen, und weil es uns Spaß macht. Der Himmel Gottes kann unter uns Menschen sein. Der Himmel Gottes kann in jedem Menschen sein, wenn wir gut zueinander sind, wenn wir einander freundlich ansehen, mit Verständnis begegnen und miteinander das Leben feiern. In diesem Sinne freue ich mich auf den 8. Mai, den Abend vor Himmelfahrt. Die evangelische Jugendarbeit lädt zum siebenten Mal zu einer märchenhaften Scheunenparty nach Langen ein: Denn es war einmal eine ganze Schar junger und älterer Menschen, die wollten ein Fest miteinander feiern. Herzliche Einladung! **Evelyn Tomaske Fellenberg**

Die Autorin ist Gemeindepädagogin in Neuruppin.